

KERSTIN KEMPKER

Ich bin so frei

Das Silbertablett scheppert auf dem Parkett, es klirrt, Gläser springen, kleine Seen sprudeln; die Gäste schauen erstaunt und bringen ihre Beine, teuer bestumpft und beschuht, unter akkurat fallenden Tischtüchern in Sicherheit. Der Ober öffnet sein Frack-Sakko, breitet die Arme aus und fliegt ihnen, eine Elster, davon. Erst ist es wohl nur ein Gedanke gewesen, ein zarter Traum gegen den Zorn, um weiter zu lächeln, wenn sie ihm dumm kommen, mit Fingern lässig nach ihm schnippen und ihren Müll vor ihm fallen lassen. Wenn ich frei wäre, mag er wie ich wieder einmal gedacht haben, den Ballast abwerfen, jeden überflüssigen Satz, dieses schmerzhaft lächeln und Sicherheiten, die keine sind. Wenn mein linker Arm aus dem rechten Winkel fiele, keine Ablage mehr für weiße Servietten, gestärkt und gebügelt, und ich statt auf leisen Sohlen von Tisch zu Tisch einmal kraftvoll auftreten würde, aufstampfen, um angetrieben von meiner eigenen Wucht abzuheben und das zu tun, was ich immer schon wollte.

Weil Warten keinen Sinn mehr macht, hat er auf dem Weg zur Arbeit eben gedacht, bereits gewusst und gespürt, wie seine Fußzehen sich durch die Sohlen der Halbschuhe ins Pflaster einhaken wollen. Seine Schultergelenke sind ins Rollen gekommen, ein Wind hat ihm das Haar ins Gesicht gepustet und er hat es nicht wie sonst in Ordnung gebracht, als er durch den Hintereingang zu uns ins Dienstzimmer kam. Er federt ab, habe ich gedacht und ihn von da an nicht mehr aus den Augen gelassen. Jetzt ist er fort. Ich trete ans Fenster und schaue ihm nach, ein Punkt in der Schwebel, bevor ich es einmal noch schließe.

copyright: **Kerstin Kempker**, *1958 in Wuppertal, lebt in Berlin. Harder Literaturpreis (Österreich), Stipendien: Kunstraum Syltquelle, Stadtmühle Willisau (Schweiz), Schloss Wiepersdorf, Deutscher Literaturfonds. 2007 Roman „Die Betrogenen“
www.kerstin-kempker.de